



90 Ke

Hey dem  
den 28. Maji, Anno 1715.  
in der Königl. und Chur-Pürstl. Stadt

**Zorgau**

mit **DDDD** glücklich-vollzogenen  
sehr vornehmen

*Johanne  
Zacharias*

**Hermann=**

und

**Engelschallischen**

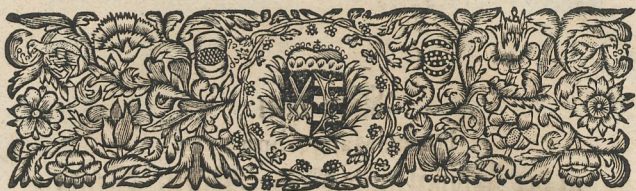
**Hochzeit=Heste**

<sup>solte/</sup>  
unter herzklichem Wunsche  
alles Vergnügens  
<sup>hiemit</sup>  
seine Devoir abstatten  
ein

dem Herrn Bräutigam  
wohlbekannter Freund und Diener.

AK





S wird kein Hochzeit-Fest zu dieser Zeit voll-  
bracht/  
In der die Poesie aufs höchste scheint zu  
steigen/  
So wird auch meistens ein Carmen  
drauf gemacht/  
Mit diesem seine Pflicht dem Bräutigam zu  
zeigen.

Und recht! Man freuet sich/ wenns mir und Dir wohl geht:  
Und dis mag Drittemann und jeder Mensch wissen:

Ja daß des Bräutigams Glück auf gutem Grunde steht/  
So muß man seinen Wunsch in reine Reime schlüssen.

Allein wie gehts/ wie stehts im heutgen Seculo?  
Was wird vor artig Zeug von vielen hingeschrieben?

Gewiß manch Verlitex der ist von Herzen froh/  
Wenn er die Feder soll in lustigen Sachen üben.

Wie übt er sich denn drin? Ist mir es hier erlaubt/  
Mein Leser/ frey heraus/ wie ich es weiß/ zu beichten/  
So drechselt man den Vers; doch wil man überhaupt

Desselben ganzes Werk in etwas nur beleuchten/  
So trifft man Sächlichen von dem Cupido an/  
Die unsre Patres fast niemahls geschrieben haben:

Darein ein keusches Herz sich selten finden kan/  
Und ein verliebter Geist sich weidlich weiß zu laben.

Bald stellt sich ja dis Kind/ als ein Verwalter/ ein/  
Der funfzehen Mägde muß auf seine Güther schicken:

Hierbey muß auch die Zahl so vieler Knechte seyn/  
Daß Gleich und Gleiche sein zusammen können rücken.

Bald setzt er auf den Markt die größte Bude hin/  
Darinnen findet man in Menge solche Sachen/  
Davon sein Beutelgen nichts mercket vom Gewinn/  
Wohl aber weiß der Schelm die Leute auszulachen.

Hier

Hier hängt ein alter Spieß vor eine Fleder-Maus/  
 Und dort ein Hackebret mit drittelhalbe Sänten:  
 Dort guckt ein Hampelmann zu einer Schachtel raus/  
 Der wil mit aller Macht mit den PYGMÆIS streiten.  
 Hier zeigt er einen Mann von eines Drechslers Hand/  
 Der könne dreyzehnmahl in einem Odem hauchen:  
 Dort macht er alsobald ein altes Weib bekannt/  
 Die könne meisterlich zwölf Pfeiffen Enaster schmauchen.  
 Hier sieht man einen Bock/ der keine Hörner hat/  
 Warum? Er habe sie sich längstens abgelauffen:  
 Dort hängt ein abgenüzt- und altes Spinne-Kad/  
 Dergleichen wir wohl kaum beyn Nürnbergern kauffen.  
 Hier zeigt er eine Brück/ auf der AQUATUS ging/  
 Als er die Kresse wolt in ROSSI Brunne pflücken:  
 Dort stand VENANTIUS, der wilde Schweine fing/  
 Und trug ein Nasen-Fell mit Fleisch auf seinem Rücken.  
 Bald wies er einen Herrn/ der all sein Geld verspielt/  
 Den wolt er gar zu gern vor sechs neu Gröschel geben:  
 Bald sah man eine Maus/ nach der das Mienzel zielt/  
 Und bracht es (Schade drum)! gar jämmerlich ums Leben.  
 In einem Winkel stund ein muntre CURTIUS,  
 Der willig und behergt ins Brübel war gesprungen/  
 Nicht weit vom Curtio zeigt sich ein Musicus,  
 Der mit ORLANDO dort die Probe hat gesungen.  
 Sein Büdgen legte noch viel andre Sachen für:  
 Exempli gratia: Acht alte Violinen:  
 Ingleichen eine Kann gefüllt mit Sorgschen Bier/  
 Dergleichen sich ein Weib in Wochen soll bedienen.  
 Darneben lag ein Mops, der alle Weiber beißt/  
 Wenn sie dem Mann das Geld aus seinen Fieken mausen/  
 Und wenn man dieses Thier auf seine Gusche schmeißt/  
 Da solte man erst sehn/ wie er den Feind kan zausen.  
 CUPIDO LOBESAN war hier den Aergsten gleich/  
 Die auf die Märckte ziehn mit Murrelthiern und Affen:  
 Den Hund verkaufft er nicht noch mir/ dir/ uns und euch:  
 Denn hierinn solte sich der Käufer nur vergaffen.  
 Wer wolte alles denn/ was da zusehen war/  
 Auf dieses enge Blatt nach seiner Länge setzen?  
 Zu dem so wären wir nicht außser der Gefahr:  
 Cupido dürfft uns wohl mit seinem Pfeil verlegen.

Drum

Drum läßt man dessen Krahm auf freyem Marckte stehn.  
 Ich habe nur soviel hiemit erweisen wollen/  
 Was man in Verlen findt/ die oft zur Hochzeit gehn/  
 Und die wir noch dazu vor andern loben sollen.  
 Mir steht dergleichen Ding simpliciter nicht an:  
 Drum mag's auch immerhin beyn alten Löchern bleiben/  
 Ich werde meinen Bunsch/ so gut ich immer kan/  
 Bey diesem Freuden-Fest auß teutschen Werken schreiben.  
**Bekehrer / Werthester und liebster Bräutigam /**  
 Ich bin von Herzen froh/ daß Er was Gutes funden/  
 Ein liebstes Engels Kind/ was mehr? ein frommes  
 Lamm/  
 Dabey Er lebenslang genusst vergnügte Stunden.  
**JOHANN** / der Ihn diesen Schatz in seine Hände  
 giebt/  
 Der gebe stets / wie heut / des Himmels holde Blicke!  
 Nichts melde sich / was Ihn und seinen Schatz be-  
 trübt!  
**Kurz: Euch becröne JOHANN mit tausendfachen**  
**Blicke!**



19. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle

3

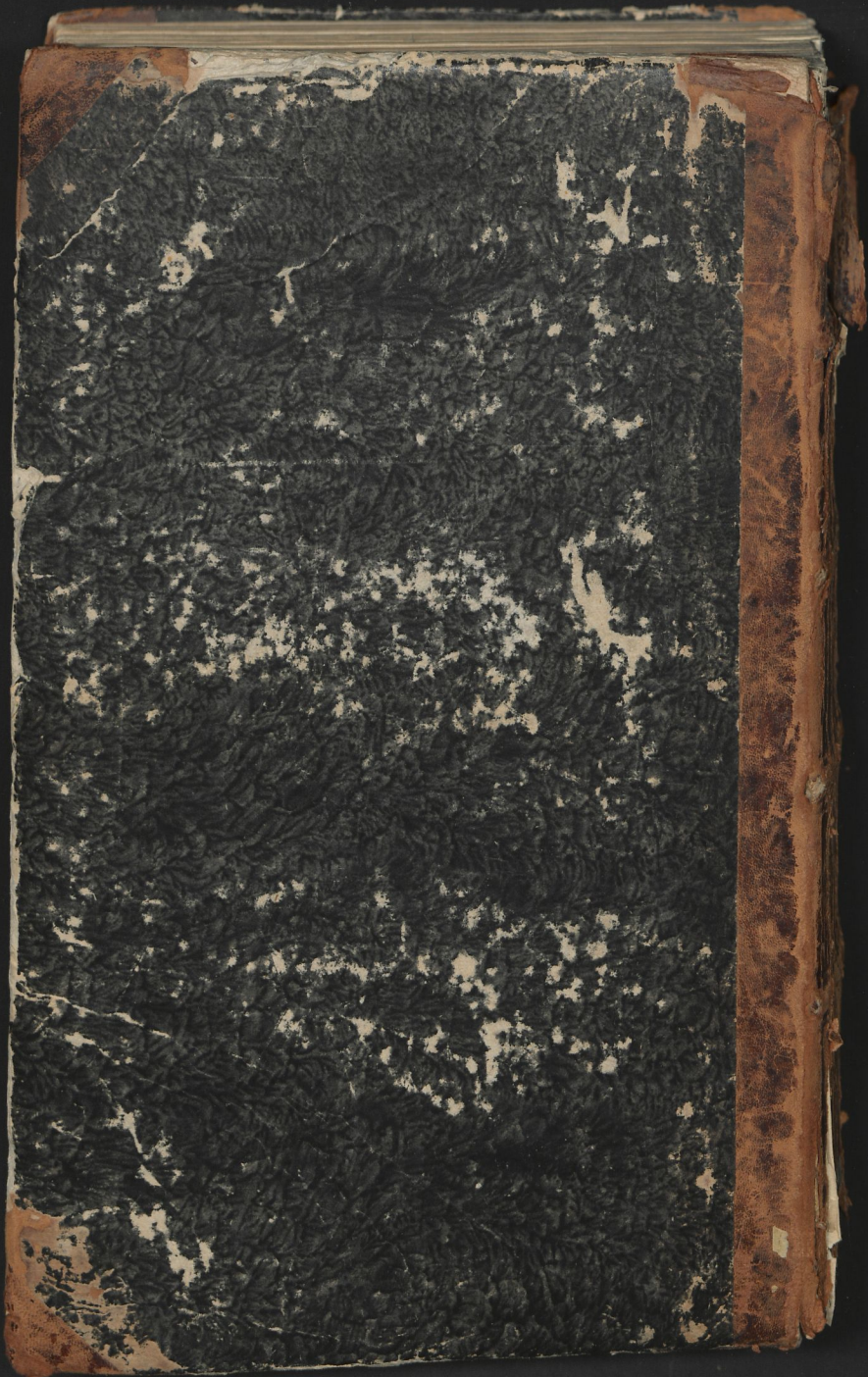
001 504 401



TA-20L

W 28  
V 17







Hey dem  
den 28. Maji, Anno 1715.  
in der Königl. und Chur-Fürstl. Stadt

mit  
seht

*Johanne  
Zacharias*

**Engel**

**hoch**

unter he  
alle  
seine

dem  
wohlbekanntem

**hen**

**ner.**



AK

